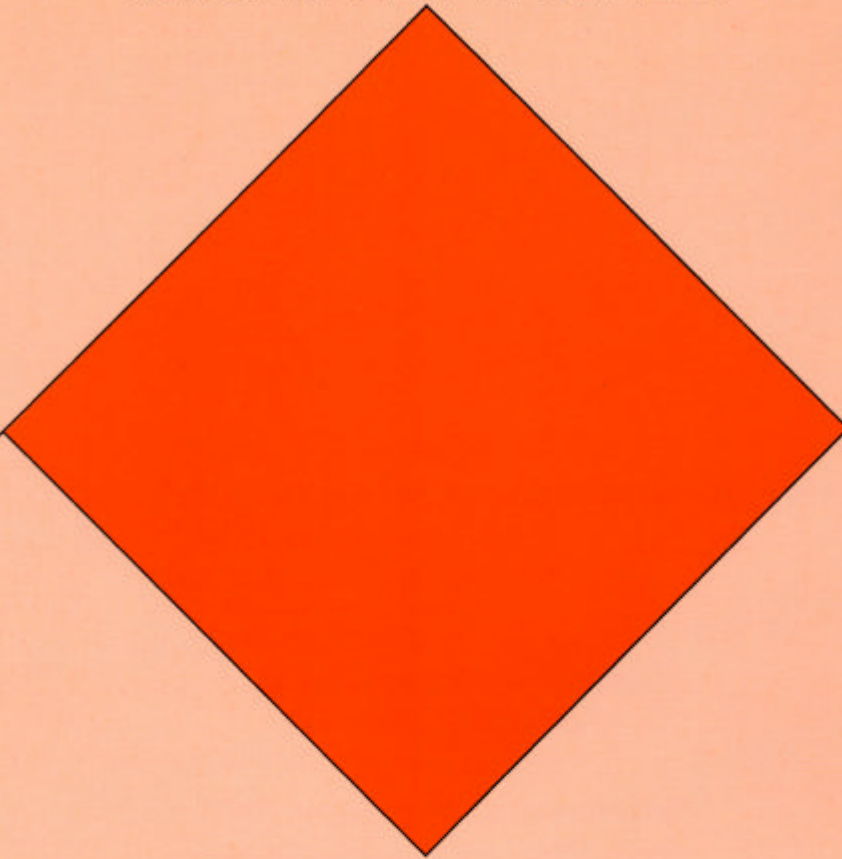


WEITERBILDUNG

IN NORDRHEIN-WESTFALEN



LEHRGANGSSYSTEM
RECHNUNGSWESEN - STEUERN

BAND I

LANDESINSTITUT FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG

Lehrgangssystem Rechnungswesen - Steuern

Band I

Rudolf Epping, Frank Gebbers,
Karl-Heinz Höfmann-Doil,
Karl-Heinz Kracht,
Peter Kremer, Hans-Christian Schmidt,
Clemens Schreiber, Karl-Heinz Theißen

Herausgeber: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung

2. überarbeitete Auflage 1990
Nachdruck nur mit Genehmigung des
Landesinstituts für Schule und Weiterbildung
Paradieser Weg 64, 4770 Soest

ISBN 3-8165-2304-8

Vertrieb:
Soester Verlagskontor
Jakobistr. 46
4770 Soest

Bestellnummer: 2304

	Seite
Vorwort	5
I Einführung	6
A. Einleitung	
B. Aufbau, Umfang und Struktur	7
1. Überblick (Schaubild)	
2. Bestandteile im einzelnen	
3. Struktur und Kombinationsmöglichkeiten	
4. Exkurs: Stellenwert der EDV	
C. Begründung, Zielsetzung und Adressaten	9
1. Träger	
2. Lernende	
3. Fachdidaktischer Ansatz	
D. Integration von beruflicher und politischer Bildung	13
1. Erfolg und Kosten als zentrale Anknüpfungspunkte für Integration	
2. Integrationsansatz, "heimlicher Lehrplan" und Arbeitsorientierung	
3. Unterrichtsthemen als Anknüpfungspunkte für Integration	
II Didaktische Hinweise und Stoffpläne	
A. Buchführung	
1. Didaktische Hinweise	16
2. Stoffplan für die Grundstufe	20
3. Stoffplan für die Aufbaustufe I	22
B. Steuern	
1. Didaktische Hinweise	24
2. Stoffplan für die Grundstufe	27
3. Stoffplan für die Aufbaustufe I	29

C. Bilanzanalyse und -kritik	
1. Didaktische Hinweise	31
2. Stoffplan für die Aufbaustufe	33
D. Kosten- und Leistungsrechnung	
1. Didaktische Hinweise	35
2. Stoffplan für die Aufbaustufe	38
Literaturverzeichnis	42

Vorwort

Das Lehrgangssystem "Rechnungswesen/Steuern" ist ein Vorschlag, verschiedene Kurse der kaufmännischen Weiterbildung so einander zuzuordnen, daß die Bildungswünsche und das Zeitbudget von Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit den Planungsbedingungen von Weiterbildungseinrichtungen in Einklang gebracht werden können. Didaktisch ist dieses Lehrgangssystem nach dem Prinzip der Integration beruflicher und politischer Bildung gestaltet.

Das Lehrgangssystem "Rechnungswesen/Steuern" besteht aus zwei Bänden.

Der erste Band enthält in seinem ersten Teil eine Einführung in Aufbau, Umfang und Struktur des Lehrgangssystems, erläutert die Begründung, Zielsetzung und Adressaten und verdeutlicht, wie die angestrebte Integration beruflicher und politischer Bildung erreicht werden kann.

Der zweite Teil des ersten Bandes enthält didaktische Hinweise und Stoffpläne für die Grund- und Aufbaukurse des Lehrgangssystems in den Fächern Buchführung, Steuern, Bilanzanalyse und -kritik sowie Kosten- und Leistungsrechnung. Die Stoffpläne benennen darüber hinaus Unterrichtsthemen, deren Behandlung eine Realisierungsmöglichkeit des Integrationsansatzes bedeutet.

Selbstverständlich können die in diesem Band enthaltenen Stoffpläne und didaktischen Hinweise nur Anstöße für einen Unterricht geben, der das Integrationsprinzip in die Bildungspraxis umsetzen möchte; die Verwirklichung des Integrationsansatzes kann letztlich nur von den Kursleiterinnen und Kursleitern gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern geleistet werden. Hierzu die notwendigen Impulse zu geben, ist Ziel dieser Veröffentlichung.

Der zweite Band "Didaktische Materialien" enthält sieben ausformulierte Unterrichtseinheiten, die in engem Bezug zu den Inhalten der Stoffpläne die Vermittlung von wirtschaftlichem Hintergrundwissen ermöglichen. Dadurch soll den Kursleiterinnen und Kursleitern eine praxisnahe Unterstützung zur Umsetzung des Integrationsansatzes gegeben werden.

Arthur Frischkopf

I Einführung

A. Einleitung

Das hier vorgelegte Lehrgangssystem "Rechnungswesen/Steuern" wendet sich an die - in erster Linie öffentlichen - Einrichtungen der Erwachsenenbildung, deren Angebot Lehrgänge berufsbezogener Weiterbildung im kaufmännischen, Büro- und Verwaltungsbereich enthält. Es soll eine Planungshilfe für die in den genannten Bereichen tätigen haupt- und nebenberuflichen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darstellen. Das Lehrgangssystem wurde vor allem aufgrund der Erfahrungen an Volkshochschulen und bezogen auf deren Arbeitsbedingungen entwickelt. Gleichwohl können auch andere Einrichtungen beruflicher Weiterbildung das Lehrgangssystem anwenden. Denn auch die Einrichtungen, deren Angebotsstruktur im Bereich Rechnungswesen/Steuern eine Übernahme des Lehrgangssystems insgesamt (Aufbau, Umfang und Struktur) nicht ermöglicht, können Teile des Lehrgangssystems, insbesondere einzelne Stoffpläne und die didaktischen Materialien, nutzen.

Da das Lehrgebiet Rechnungswesen/Steuern einen großen Teil des Volkshochschulangebots in der beruflichen Weiterbildung ausmacht und ein beträchtlicher Teil derartiger Lehrgänge auf Prüfungen vorbereitet, erscheint es zweckmäßig, das Kursangebot in einen systematischen, transparenten, durchlässigen und flexiblen Aufbau zu bringen. Durchgängige Zielsetzung ist, daß das Lehrgangssystem beruflich verwertbar sein soll. Deshalb erfolgte eine starke Orientierung an der beruflichen Praxis. Das Lehrgangssystem ist überdies dergestalt modifizierbar, daß es an Weiterbildungseinrichtungen unterschiedlicher Größe eingesetzt werden kann. Schließlich enthalten die Stoffpläne didaktische Hinweise, die eine Integration beruflicher und politischer Bildung ermöglichen.

B. Aufbau, Umfang und Struktur

1. Überblick

Schaubild: Lehrgangssystem "Rechnungswesen/Steuern"

	<i>Aufbaustufe II</i> Kosten- und Leistungsrechnung 45 UStd.		<i>Aufbaustufe II</i> Bilanzanalyse und -kritik 45 UStd.	
<i>Trainingskurs</i> Buchführung/ Steuern 15 UStd.	<i>Aufbaustufe I</i> Industrie- u. Handelsbuch- führung 45 UStd.	<i>Aufbaustufe I</i> Industrie- buchführung 45 UStd.	<i>Aufbaustufe I</i> Handelsbuch- führung 45 UStd.	<i>Aufbaustufe I</i> Steuern 45 UStd.
<i>Trainingskurs</i> Buchführung/Steuern 15 UStd.	<i>Grundstufe</i> Buchführung 45 UStd.			<i>Grundstufe</i> Steuern 45 UStd.

Bei den angegebenen Unterrichtsstunden handelt es sich um Empfehlungen, Abweichungen sind möglich.

2. Bestandteile im einzelnen

Die Grundstufe und Aufbaustufe I in Buchführung umfassen jeweils 45 Unterrichtsstunden (UStd.) und sollten in zwei Semestern absolviert werden. Parallel hierzu werden die Grundstufe und Aufbaustufe I "Steuern" mit gleichem Umfang sowie ggf. Trainingskurse in Buchführung und Steuerrecht mit je 15 UStd. pro Semester angeboten. In der Aufbaustufe I "Buchführung" wurde die Möglichkeit offengehalten, ob eine Differenzierung nach Wirtschaftssektoren (beispielsweise Industrie oder Handel) erfolgt oder ob darauf verzichtet wird.

Die Aufbaustufe I in Buchführung sollte - wenn überhaupt - lediglich nach Industrie und Handel differenziert werden. Welcher Kontenrahmen dann beispielsweise in Aufbaustufe I "Handel" zugrunde gelegt wird (Einzelhandel oder Groß- und Außenhandel), richtet sich nach den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Bei heterogener Teilnehmerstruktur ist jedenfalls auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den jeweiligen Kontenrahmen einzugehen. Je nach Wirtschafts- und Sozialstruktur der Region, in der die Weiterbildungseinrichtung arbeitet, könnte sich die Notwendigkeit einer anderen Differenzierung der Aufbaustufe I ergeben. Es ist auch keineswegs problematisch, auf einen Kontenrahmen überhaupt zu verzichten (vgl. hierzu beispielsweise HEINOLD, M. 1980).

Eine sinnvolle Kombination ergibt sich nur bei erfolgreicher Teilnahme an mindestens drei Kursen (Blöcken). Es sind folgende Schwerpunkte vorgesehen:

Grundstufe Buchführung + Grundstufe Steuern + <u>Aufbaustufe I Buchführung</u> = Schwerpunkt Buchführung
--

Grundstufe Buchführung + Grundstufe Steuern + <u>Aufbaustufe Steuern</u> = Schwerpunkt Steuern
--

Grundstufe Buchführung + Aufbaustufe I Buchführung + Aufbaustufe II Kosten- und Leistungsrechnung <u>und/oder Bilanzanalyse und –kritik</u> = Schwerpunkt Rechnungswesen

Dabei bleibt es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern überlassen, in welchem Zeitraum sie einen der Schwerpunkte absolvieren. Ferner soll das Lehrgangssystem Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Einzugsbereich mehrerer Weiterbildungseinrichtungen die Möglichkeit bieten, von einer Einrichtung zur anderen zu wechseln, wenn ein bestimmter Teil des Lehrgangssystems an einer bestimmten Weiterbildungseinrichtung zeitweilig nicht angeboten wird.

4. Exkurs: Stellenwert der EDV

Wegen der wachsenden Anwendung von EDV im Bereich Rechnungswesen/Steuern stellt sich das Problem, ob EDV-Kenntnisse innerhalb der einzelnen Bausteine des Lehrgangssystems oder in separaten Kursen vermittelt werden sollen.

Wir schlagen vor, das Thema EDV nicht im Rahmen des Lehrgangssystems zu behandeln. Dies aus drei Gründen:

- Zwischen Buchführungsunterricht und der Praxis des betrieblichen Rechnungswesens besteht prinzipiell - d. h. auch unabhängig von EDV-Anwendung - ein Unterschied. Dieser Unterschied zwischen Lehre und Praxis würde auch nicht dadurch aufgehoben, daß EDV-Anwendungs-

phasen in den Unterricht integriert würden. Die durch EDV-Anwendung verstärkte Tendenz zur "black-box"-Betrachtung würde hierdurch sogar noch verstärkt.

- Im Gegenteil: "... das Arbeiten mit einem Buchhaltungsprogramm setzt profunde Kenntnisse des Buchführungssystems voraus, die, ganz im Sinne des bisherigen Buchführungsunterrichts, nur durch eine gezielte Vorbereitung vermittelt werden können" (KISSLING, H./WELZEL, M. 1985, S. 44 ff.).
- Schließlich ist zu berücksichtigen, daß es in dem hier vorgelegten Lehrgangssystem in erster Linie darauf ankommen soll, die hinter den Operationen im Rechnungswesen liegenden wirtschaftlichen Vorgänge begreifbar zu machen.

Da Kenntnisse in Buchführung mit Hilfe von EDV-Programmen inzwischen unbedingt erforderlich sind, um die erworbenen Buchführungskennntnisse in der betrieblichen Praxis anzuwenden, müssen auch die Weiterbildungseinrichtungen entsprechende Kurse anbieten. Hier bestehen zwei Möglichkeiten. Entweder wird zu dem hier beschriebenen Lehrgangssystem ein Ergänzungskurs "Buchführung mit Hilfe der EDV" angeboten. Ein solcher Ergänzungskurs müsste aber mit dem Problem umgehen, daß die Vorkenntnisse der Teilnehmer/innen in bezug auf EDV sehr unterschiedlich sind. Deshalb bietet sich eher eine zweite Möglichkeit an: Die Interessentinnen und Interessenten werden auf das Kursangebot "VHS-Praktikum Mikrocomputer" (LANDESV ERBAND DER VOLKSHOCHSCHULEN NW 1988) hingewiesen. Dieses Lehrgangssystem im Bereich EDV

- berücksichtigt unterschiedliche Vorkenntnisse der Teilnehmer/innen,
- vermittelt die erforderlichen Grundkenntnisse im Hard- und Softwarebereich,
- ist auf den Erwerb von Verständnis ausgerichtet (beschränkt sich also nicht auf reine "Bediener-Schulung") und
- enthält anwendungsorientierte Bestandteile, z. B. auch zum Thema Buchführung.

C. Begründung, Zielsetzung und Adressaten

Da in den Stoffplänen und didaktischen Hinweisen auf eine differenzierte Lernzielvorgabe verzichtet wird, soll im folgenden eine nähere Begründung erfolgen.

1. Träger

Die Realisation des hier vorliegenden Lehrgangssystems eröffnet insbesondere für die Volkshochschulen die Chance, auf dem Gebiet der berufsbezogenen Weiterbildung im Bereich Rech-

nungswesen/Steuern sowohl formal als auch inhaltlich ein eigenes Profil herauszubilden. Die einzelnen Bestandteile und Kombinationsmöglichkeiten der Bausteine sowie die Flexibilität innerhalb der Stoffpläne berücksichtigen aber auch die Heterogenität unterschiedlicher Träger bezüglich ihrer Größe, institutionellen Gegebenheiten und Programmstruktur. Insofern kann das Lehrgangssystem von allen Trägern angewendet werden, die sich vorgenommen haben, neue fachdidaktische Ansätze sowie die Integration von beruflicher und politischer Bildung umzusetzen.

2. Lernende

Das Lehrgangssystem wendet sich insbesondere an

- Nichtbeschäftigte zum Zweck der Eingliederung oder Wiedereingliederung in das Erwerbsleben,
- im kaufmännischen Bereich Tätige aus Industrie, Handel und Handwerk sowie im Kreditwesen und in steuerberatenden Berufen Tätige,
- Interessentinnen und Interessenten, die sich auf eine Abschlußprüfung im Rahmen der Erstausbildung in entsprechenden Berufen vorbereiten, und
- Interessentinnen und Interessenten, die sich auf die Teilnahme an einem Lehrgang der beruflichen Weiterbildung (z. B. Bilanzbuchhalter/in) vorbereiten wollen.

Das Lehrgangssystem versucht, den unterschiedlichen Vorkenntnissen und Lernerfahrungen gerecht zu werden und damit dem Problem der Fluktuation unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern entgegenzuwirken. Außerdem wird berücksichtigt, daß die Teilnehmer/innen zeitlich nicht zu sehr belastet werden, da es sich überwiegend um Berufstätige handelt. In der Regel wird eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer im ersten Semester die Grundstufe "Buchführung" und die Grundstufe "Steuern" besuchen, so daß sich - bei maximal vier UStd. pro Veranstaltungstermin - eine Belastung von acht UStd. pro Woche ergibt. Dazu kommt ggf. noch der Besuch eines Trainingskurses (vgl. Schaubild in B 1). Im zweiten Semester sinkt die zeitliche Belastung auf vier UStd. pro Woche, wenn nur ein Kurs der Aufbaustufe I belegt wird; bei zwei Kursen der Aufbaustufe I bleibt es bei acht UStd. wöchentlich. Auch hier kommt ggf. wieder der Trainingskurs hinzu. Eine weitere Möglichkeit zur zeitlichen Flexibilisierung besteht darin, die Kurse der Grundstufe und der Aufbaustufe I mit jeweils 15x3 UStd. auszuweisen und je nach inhaltlichen Erfordernissen zwei bzw. vier UStd. pro Veranstaltungstermin durchzuführen. Damit würden auch Übungsphasen möglich, ohne den Kurs durchgängig auf vier UStd. wöchentlich auslegen zu müssen.

Die Grundstufe und die Aufbaustufe I sollten in der Regel nach einem Jahr abgeschlossen werden.

In der Aufbaustufe II sinkt die Stundenbelastung auf vier UStd. pro Woche, so daß mehr Zeit zum häuslichen Selbststudium verbleibt. Aufgrund der inzwischen vorhandenen Kenntnisse liegen dafür die Voraussetzungen auch vor.

3. Fachdidaktischer Ansatz

Primärziel des Lehrgangssystems ist die berufliche Verwertbarkeit für die Teilnehmer/innen. Der neue fachdidaktische Ansatz - am Beispiel der Buchführung erläutert - besteht darin, daß die zu vermittelnden Inhalte nach der Technik der Buchführung strukturiert sind. Bilanzen beispielsweise werden als Schlußbilanzen begriffen, die auf der Buchführung beruhen - und nicht umgekehrt. Durch eine solche neue Strukturierung wird die Buchführungstechnik besser als solche erkennbar und kann dadurch leichter von dem "heimlichen Lehrplan" getrennt werden, der den kaufmännischen Inhalten immanent ist (vgl. unten D. 2).

Bezüglich der Lehrbücher ergibt sich im großen und ganzen leider folgendes Urteil (HILBERT, K.-H.1977):

"Die angebotenen Lehrbücher sind bis auf wenige Ausnahmen für den Kursunterricht in der Erwachsenenbildung nicht geeignet, da

- es sich meist um Aufgabensammlungen mit nur geringen Erläuterungen zu den wichtigsten Lernschritten handelt,
- kaum ein Praxisbezug gegeben ist,
- der Stoff uninteressant und kaum motivierend dargeboten wird,
- ein Nacharbeiten im Selbststudium für wirkliche Anfänger unmöglich ist."

Für dieses Lehrgangssystem empfehlen wir für den Bereich Buchführung das Lehrbuch von WALTERMANN, A./SCHRÖTER, H. - H. (1983/84); für den Bereich Steuerrecht wird das Lehrbuch von BORNHOFEN, H./BUSCH, E. (1985) vorgeschlagen. Für den Kurs "Bilanzanalyse und Bilanzkritik" werden als grundlegende Literatur die im Literaturverzeichnis angegebenen Titel von HUFFSCHMID, J. (1978), KRÖGER, H. J. (1984), SÖRGEL, A. (1987) und WILHELMER, B.

(1979) empfohlen. Für die Kosten- und Leistungsrechnung halten wir HOLLAND, H./REIMERS, J. (1990) für besonders geeignet.

Zu den allgemeinen Grundlagen der Wirtschaftslehre werden BASSELER, U. U. (1984), FREIMANN, J./SCHOELE, H. (1974/1977) und HANDLUNGSFELD WIRTSCHAFT (6 Bände 1985 ff.) empfohlen.

Da das von uns empfohlene Buch für den Bereich Buchführung von WALTERMANN A./SCHRÖTER, H. - H. nach der "Technik der Buchführung" strukturiert ist, erscheint es auch am ehesten dazu geeignet, die Integration von Inhalten politischer Bildung in die Fächer des betrieblichen Rechnungswesens zu realisieren. Als gutes Lehrbuch, das auch für das Selbststudium geeignet ist, können die Teilnehmer/innen mit diesem Buch exemplarisch das selbständige Auseinandersetzen mit längeren Texten erlernen, was eine fundamentale Voraussetzung von (auch politisch verstandener) Weiterbildung darstellt. Die hiermit erreichbare Erhöhung sozialer Kompetenz bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern entspricht bereits in Ansätzen dem Integrationsgedanken. Allerdings wäre der Integrationsansatz verkürzt, würde man bei der Reduktion auf "Technik der Buchführung" und bei der Auseinandersetzung mit Texten als Lernziel stehenbleiben. Denn (HILBERT, H. - K. 1977): "Wesentlich ist es, dem Leser eines Lehrbuchs und damit dem/der Teilnehmer/in eines Kurses zu verdeutlichen, daß Buchführung nicht nur den Zweck hat, eine gleichmäßige Besteuerung zu gewährleisten, dem Handelsgesetzbuch oder der Abgabenordnung zu genügen, Vermögen und Schulden, Aufwendungen und Erträge sowie Gewinn und Verlust zu ermitteln, sondern daß die betriebswirtschaftlichen Aufgaben bedeutend weitergehen; sie sind nämlich Ausgangspunkt aller unternehmerischen Entscheidungen. Wenn man versucht, dieses durch entsprechenden Praxisbezug zu verdeutlichen, so wird man sicher auch zur Motivation beitragen können und Buchführung nicht mehr als reine Technik vermitteln wollen."

Ausgangspunkt der Themen, die der Integration von beruflicher und politischer Bildung dienen, sollten die Begriffe sein, die im Buchführungskurs auftauchen. Anhand dieser Begriffe sollen wirtschaftliche Sachverhalte erläutert und erarbeitet werden. Unabdingbare Voraussetzung für das Gelingen des Integrationsansatzes ist allerdings, daß Kritik zunächst an solchen Einzelpunkten aufgegriffen wird, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Regel selbst ansatzweise vorgebracht werden.

D. Integration von beruflicher und politischer Bildung

1. Erfolg und Kosten als zentrale Anknüpfungspunkte für Integration

Kennzeichen des Rechnungswesens ist es, ausgerichtet auf das Funktionieren der Einzelwirtschaft "Betrieb" Erfolge und Mißerfolge möglichst differenziert zu messen und darzustellen. Gesellschaftliche Kosten oder Wohlfahrtserfolge bzw. -Verluste gehen in solche Rechnungen nur dann ein, wenn sie direkt mit betrieblichen erfolgs- oder kostenwirksamen Faktoren verbunden sind. Die betriebliche Abrechnung ist also von ihren gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen relativ abgetrennt. Der hierin deutlich werdende Widerspruch zwischen einzelwirtschaftlicher und gesamtwirtschaftlicher Rationalität führte schon am Ende der 60er Jahre zu der Forderung, innerbetrieblich soziale und gesellschaftliche Bilanzen zu erstellen in Analogie zur Forderung nach Erweiterung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung um wertunabhängige Kontext-Qualitäten.

Wesentliche Aufgabe eines Integrationsansatzes ist es, zunächst einzel- und gesamtwirtschaftliche Erfolgsbegriffe einander gegenüberzustellen. Dabei müßten die externen Effekte des einzelwirtschaftlichen Erfolgs, insbesondere auch die ökologischen Aspekte, berücksichtigt werden. Es soll verdeutlicht werden, daß der Erfolgsbegriff interessenbedingt ist. Arbeitnehmerorientierte "Erfolge" (Sozialleistungen, Löhne) gelten als Kosten.

Ausgangspunkt des Erfolgsbegriffs der arbeitsorientierten Einzelwirtschaftslehre (AOEWL) beispielsweise (PROJEKTGRUPPE im WSI, 1974, S. 157 ff.) ist die Erkenntnis, "daß monetäre Größen als alleinige Gradmesser für die Rationalität des Wirtschaftens innerhalb einer Einzelwirtschaft nicht in Betracht kommen". Notwendig ist vielmehr ein "Katalog von politisch vorgegebenen Zielen, die sich in ökonomischen, ökologischen und sozialen Indikatoren ausdrücken" (S. 158) - "Im Sinne arbeitsorientierter Interessen sollte der Kostenbegriff derart neu gefaßt werden, daß

- alle Größen als Kosten erfaßt werden, die durch einzelwirtschaftliche Entscheidungen bedingt und zumindest theoretisch quantifizierbar sind, wobei alle durch Unternehmensentscheidungen extern entstandenen Kosten einbezogen werden sollen und
- der interessenbezogene Charakter spezifischer Kosten klar zu erkennen ist und
- keine Gewinnbestandteile als Kosten ausgewiesen werden können" (S. 161).

Mit anderen Worten: "Eine Ökonomie, die ausschließlich mit monetären und quantifizierbaren wirtschaftlichen Größen im engeren Sinne arbeitet, wird in einer Zeit, in der in der Wirtschaft ne-

ben produktiven Prozessen destruktive Kräfte immer mächtiger werden, tendenziell gefährlich" (LEIPERT, C. 1989, S. 38).

Auch im Steuerrecht kommt es darauf an, deutlich zu machen, daß Steuern nicht ausschließlich als einzelwirtschaftlicher Kostenfaktor aufgefaßt werden dürfen, sondern als gesamtwirtschaftliches Instrument des Staates. Damit ist die Frage nach der Legitimation von Steuern gestellt.

Die Überlegungen zur Integration dürfen aber nicht allein am Begriff der Steuergerechtigkeit orientiert sein. Vielmehr muß die Einbettung des Steuerrechts in die Finanzpolitik deutlich werden. Um einen solchen größeren Zusammenhang herzustellen, soll nicht allein die Erhebung, sondern auch die Verwendung von Steuern behandelt werden sowie die Interessen, nach denen die Steuer Verwendung vorgenommen wird. Hieran anknüpfend können alternative Gestaltungsmöglichkeiten des Steuerrechts aufgezeigt und diskutiert werden (einen kritischen Zugang zum Steuersystem eröffnen GRAUHAN R. - R./HICKEL, R 1978).

Bei aller grundsätzlichen Kritik sollte ein arbeitsorientierter Ansatz es nicht versäumen,

- die das wirtschaftliche Geschehen zutreffend abbildenden Ansätze der "traditionellen" und "modernen" betriebswirtschaftlichen Konzeptionen (siehe GUTENBERG, E. 1972, KOSIOL, E. 1974, ULRICH, H. 1970 und MEINEN, E. 1978) einzubeziehen, wenn auch mit kritischer Intention.
- die aus den Marketing-Konzeptionen und dem Human Concept entwickelten Verbraucherschutz- und Humanisierungsaspekte zu integrieren (vgl. die Darstellung dieser Konzeptionen bei RAFFEE, H. 1974) und schließlich
- die praktischen Ansätze der Alternativökonomie in der Produktpolitik, der Organisation der Betriebsprozesse und der Zieldefinition aufzugreifen (kritisch hierzu KUCK, M. 1974).

Mittlerweile gibt es auch für selbstverwaltete Betriebe und Projekte eine reichhaltige Literatur, die sich mit der Betriebswirtschaft beschäftigt (siehe beispielsweise ARBEITSGRUPPE "UNTER GEIERN" 1982 und ARBEITSGRUPPE "PROJEKTBERATUNG" 1984, aber auch ZWINGMANN, H.-J. 1986).

3. Unterrichtsthemen als Anknüpfungspunkte für Integration

Keine Teilnehmerin und kein Teilnehmer sollte ein Lehrgangssystem Rechnungswesen absolvieren, ohne ein wirtschaftliches Grundwissen erworben zu haben. Dies ist - wie oben bereits ausgeführt - explizites Ziel auch dieses Lehrgangssystems. In der folgenden Liste sind Themen zu-

sammengestellt, die für die Vermittlung eines solchen Grundwissens geeignet sind und einen engen Bezug zu den Inhalten des Lehrgangssystems haben:

1. Einzel- und gesamtwirtschaftlicher Erfolgsbegriff
2. Wert- und Preisbildung in Industrie und Handel (Kalkulation und Konkurrenz)
3. Produktionsfaktoren, Investitionen und Beschäftigung
4. Rechtsformen für Unternehmen
5. Steuer- und Subventionspolitik
6. Entscheidungsbildung und Mitbestimmung im Wirtschaftsprozeß
7. Einkommensverteilung und Gewinnverwendung

Grundidee des hier vertretenen Integrationsansatzes ist es, daß Probleme aus der Volks- und Betriebswirtschaft und aus der Wirtschafts-, Finanz- und Steuerpolitik, die bei der Vermittlung der Lerninhalte, wie sie in den Stoffplänen zusammengestellt sind, auftreten, mit Hilfe der aufgelisteten Themen aufgegriffen und vertieft werden. Dabei ist es sowohl möglich, daß ein Thema insgesamt behandelt wird, als auch, daß lediglich Abschnitte eines Themas ausgewählt werden. Die Themen selbst und didaktische Hinweise zu ihrer Behandlung im Unterricht finden sich in Band II.

In den Stoffplänen der einzelnen Kurse sind unter der Rubrik "ergänzende Unterrichtsinhalte" Hinweise enthalten, welche Themen bzw. welche Abschnitte aus Themen sachlogisch naheliegen (vgl. Einstiegsstichwörter). Jedoch bleibt es den Lerninteressen der Teilnehmer/innen und den Kursleiterinnen und Kursleitern letztlich selbst überlassen, welche Themen zu welchem Zeitpunkt aufgegriffen werden.

// *Didaktische Hinweise und Stoffpläne*

A Buchführung

1. Didaktische Hinweise

Die Grundstufe Buchführung bietet eine Einführung in die doppelte Buchführung. Der Unterricht beginnt direkt mit dem Konto bzw. der Technik der Kontenführung. Dieser Ausgangspunkt macht zugleich das Prinzip deutlich, das im Unterricht befolgt werden sollte: Wenn irgend möglich, sollten Sachverhalte aus der betrieblichen Praxis Ausgangspunkt für den Unterricht sein und daran anknüpfend die Unterrichtsinhalte erarbeitet werden, so daß den Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch die Eigenarbeit die Freude am Lernen erhalten bleiben kann.

Nach dem vorliegenden Stoffplan können die Kursteilnehmer/innen i. d. R. bereits nach den ersten zehn bis zwölf Unterrichtsstunden kleine Aufgaben, die sich von der Eröffnungsbilanz über die Konteneröffnung und das Bilden von Buchungssätzen bis zur Schlußbilanz erstrecken, bearbeiten.

Ein zentraler Punkt des vorliegenden Stoffplans ist der Punkt 6: Die Buchführung als eine Methode zur Erfassung des wirtschaftlichen Erfolgs. Sowohl in der betrieblichen Praxis als auch in der Gesellschaft kommt dem materiellen Erfolgsbegriff zentrale Bedeutung zu. Daher legen wir auf die Klärung sowie die kritische Betrachtung dieses Schlüsselbegriffs der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wirklichkeit großen Wert. Denn von diesem Begriff, dessen Überbetonung und unkritische Verwendung zur Vernachlässigung humaner Aspekte in der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Realität führt, leiten sich i. d. R. betriebliche Ziele ab. Die Ermittlung des Erfolgs ist letztlich der Hauptzweck der Buchführung, die als den Erfolg betonendes Hilfsmittel zur Entscheidungsfindung in Betrieben gesehen werden muß. Der kritischen Darstellung des betrieblichen Erfolgsbegriffs, der viele Erfolgskomponenten als Kosten betrachtet (z. B. Löhne und Gehälter, Abschreibungen) und zugleich produktionsinduzierte gesellschaftliche Belastungen (Umweltverschmutzung, -Zerstörung) nicht als Kosten erfaßt, soll daher in einem ausführlichen Kapitel breiter Raum gelassen werden (s. Thema 1). Gleichzeitig dient dieser Abschnitt dem Erarbeiten der Kategorien Aufwand und Ertrag bzw. deren Konten, dem Erarbeiten der Regeln für das Buchen auf diesen sogenannten Erfolgskonten und dem Kennenlernen des Gewinn- und Verlustkontos.

Das Buchen einiger wichtiger Geschäftsvorfälle im Betrieb steht im Vordergrund des dann folgenden Abschnitts, wobei es sich auch hier anbietet, ergänzende Unterrichtsinhalte einzubeziehen, welche die Begriffe (z. B. Löhne und Gehälter, Abschreibungen, Steuern) erläutern und die Betrachtungsweise erweitern. Die buchhalterische Behandlung weiterer spezieller betrieblicher Geschäftsvorfälle bleibt der Aufbaustufe I Buchführung vorbehalten.

Eine Abrundung bietet der Punkt 8, in dem die Lernenden mit Arbeiten zur Erstellung des Jahresabschlusses (G u V-Rechnung, Bilanz) vertraut gemacht werden (auch Betriebsübersicht), so daß die Lernenden nach diesem Abschnitt über eine relativ breite Grundbildung in der Buchführung verfügen und somit einen Großteil der entsprechenden Arbeiten im Betrieb (einschließlich Vorbereitung des Jahresabschlusses) erledigen können. Die in konventionellen Lehrplänen und -büchern am Beginn behandelten Punkte "Gesetzliche Grundlagen" und "Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung" erscheinen im hier vorliegenden Stoffplan bewußt sehr spät, um die Lernenden nicht gleich zu Beginn mit formalen, für das Verständnis der Buchführungstechnik unwichtigen Lerninhalten zu belasten. Praktische Fragen der Organisation der Buchführung bilden den Abschluß der Grundstufe Buchführung, deren Stundenumfang so bemessen ist, daß noch Zeit für zusätzliche Übungen bzw. für einen Abschlusstest bleibt.

Der Stoffplan für die Aufbaustufe I Buchführung ist so konzipiert, daß er sowohl für Kurse in Industriebuchführung als auch für Kurse in Handelsbuchführung verwendbar ist und auch die - insbesondere für kleinere Weiterbildungseinrichtungen in Frage kommende - Möglichkeit bietet, den Aufbaukurs Industrie und Handel als kombinierten Kursus durchzuführen.

Ausgangspunkt des Stoffplans zur Aufbaustufe I Buchführung ist wiederum der Gewinnbegriff (im Handels- und Industriebetrieb). Im Vordergrund der Betrachtung im ersten Abschnitt stehen die Komponenten des Gewinnbegriffs, seine unterschiedlichen Interpretationsmöglichkeiten und seine wirtschaftlichen Funktionen. Der zweite Abschnitt orientiert sich am Jahresabschluß einschließlich der GuV-Rechnung. Der dritte Abschnitt behandelt die Verbindung von Scheck und Wechsel. Im anschließenden vierten Abschnitt wird die Bilanz und ihre Auswertung behandelt.

Die Buchungen erfolgswirksamer Vorgänge beginnen mit der Erfassung der Einstandspreise beim Wareneinkauf (Bezugskosten). Für die Aufbaustufe I Industrie und die kombinierte Aufbaustufe I kommen zusätzlich die Buchungen bei der Erfassung des Stoffverbrauchs hinzu. In den nächsten Punkten werden die Arbeitskosten (2.2) und die Betriebsmittelkosten (2.3) behandelt, die ebenso wie die Stoffkosten Hauptbestandteile der Wertschöpfung der Betriebe sind. In der

betriebswirtschaftlichen Kalkulation werden diese Bestandteile des Unternehmenserfolges als Kosten betrachtet.

Darüber hinaus werden im Abschnitt 2.3 aber auch die mit Anschaffung, Verkauf und Instandhaltung von Betriebsmitteln verbundenen Buchungen behandelt. Ergänzend zu den Punkten 2.1 - 2.3 kann das Thema 3 "Produktionsfaktoren, Investitionen und Beschäftigung" mit einbezogen werden, das sich insbesondere mit dem unkritischen Betrachten von Produktionsfaktorenverbräuchen als Kostenfaktoren befaßt.

Ausführlicher Raum ist dem Punkt 2.4 "Neutrale Aufwendungen und Erträge" und "Zeitliche Abgrenzung" gewidmet, der bedeutsam ist für die Trennung des Gesamtergebnisses der Unternehmen (Unternehmungsergebnis) in das Betriebsergebnis und in das Neutrale Ergebnis. Besonders behandelt werden die "Gewinne/Verluste und Erträge aus Beteiligungen, Wertpapiere usw." (2.5), die ebenfalls das Neutrale Ergebnis betreffen, deren Buchung aber besondere Schwierigkeiten macht. Die Buchung der "Betrieblichen Steuern" (ohne Umsatzsteuer, die bereits in der Grundstufe I behandelt wurde) und die "Bildung und Auflösung von Rückstellungen" sowie die "Bildung von Rücklagen" bilden die Punkte 2.6, 2.7 und 2.8.

Der Abschnitt 2.9 hat die "Besonderheiten beim Verkauf" (Preisnachlässe, Rücksendungen, Gutschriften) zum Inhalt, die sich auf die Höhe der Umsatzerlöse und somit letztlich auf den Gewinn auswirken. Die "Bestandsveränderungen" (2.10) sind wichtige, weil den Erfolg beeinflussende Buchungsvorgänge, die in der Aufbaustufe I Industrie und in der kombinierten Aufbaustufe I behandelt werden. "Skonti und Boni" (2.11) sind insbesondere im Bereich der Handelsbuchführung ein wichtiger Faktor, dessen Buchungen wegen der damit verbundenen Umsatzsteuerkorrekturen oft Schwierigkeiten bereiten.

Die Behandlung des Zahlungsverkehrs steht im Abschnitt 3 im Vordergrund. Diese Ausführlichkeit ist notwendig, da insbesondere bei den Wechselbuchungen bestimmte betriebswirtschaftliche Sachverhalte vertieft werden müssen, damit die vorzunehmenden Buchungen auch verstanden werden.

Im vierten Abschnitt, welcher der Bilanz und ihrer Auswertung gewidmet ist, können nur Grundzüge vermittelt werden. Eine ausführliche Darstellung bleibt der Aufbaustufe II (Bilanzanalyse und -kritik) vorbehalten. Da jedoch davon ausgegangen werden muß, daß nicht alle Lernenden nach der Grundstufe und Aufbaustufe I Buchführung auch noch die Aufbaustufe II belegen, soll durch den vierten Abschnitt die Möglichkeit geboten werden, einen Überblick über die Fragwürdigkeit

der Ansätze in der Bilanz (4.1), die Bewertungsgrundsätze (4.2) und bilanzkritische Kennziffern (4.3) zu erhalten.

Der Umfang der Unterrichtsstunden ist in der Aufbaustufe so bemessen, daß wiederum Zeit für zusätzliche Übungen und für einen Abschlußtest zur Verfügung steht.

2. Stoffplan für die Grundstufe Buchführung

Inhalte	Unterrichts- stunden	Ergänzende Thema (Nr.)	Unterrichtsinhalte Einstiegsstichwort
Einführung	1		
1. Die Technik der Kontenführung	2		
1.1 Möglichkeiten der Erfassung von Wertbewegung			
1.2 Das Konto als zweckmäßige Verrechnungsform			
2. Die Regeln beim Buchen auf (Vermögens-) Konten (Soll und Haben; Anfangsbestand, Schlußbestand; Zugänge, Abgänge)	2		
3. Das System der doppelten Buchführung	3		
3.1 Die zweiseitige Wirkung einer Wertbewegung			
3.2 Der wichtigste Grundsatz des Systems der doppelten Buchführung: Sollbetrag = Habenbetrag			
3.3 Die Entwicklung der Buchungsregeln für den Bereich der Schuldkonten			
4. Der Buchungssatz	2		
4.1 Der Buchungssatz als Handlungsvorschrift			
4.2 Einfache und zusammengesetzte Buchungssätze			
5. Das Buchen von Beständen und Bestandsveränderungen	5		
5.1 Buchen auf Vermögens- und Schuldkonten (Aufgaben)			
5.2 Schlußbilanz- und Eröffnungsbilanzkonto und Einführung des Eigenkapitalkontos			
6. Die Buchführung als eine Methode zur Erfassung des wirtschaftlichen Erfolgs	10		
6.1 Erfolg als Ergebnis wirtschaftlichen Handelns			
6.2 Erfolgsmessung: Wertschöpfung, Einkommenszuwachs, Kapitalerhöhung, Unternehmensgewinn, Betriebsergebnis		1	Verhältnis von Ökologie und Ökonomie
6.3 Die Zuordnung des Erfolgs auf die beteiligten Personen			
6.4 Der Erfolg bei Handeln mit Waren (Warenein- und -verkaufskonto)		2	Preisbildung
6.5 Die Erfolgskonten (G u V-Rechnung)			
7. Das Buchen wichtiger Geschäftsvorfälle in einem privatwirtschaftlichen Betrieb	10		
7.1 Umsatzsteuer		5/7	Vorsteuerabzug bei Selbständigen

Inhalte	Unterrichtsstunden	Ergänzende Thema (Nr.)	Unterrichtsinhalte Einstiegsstichwort
7.2 Abschreibungen		5/3	Manipulationsmöglichkeiten (Nutzungsdauer/ Abschreibungen
		3	Unterschiedliche Behandlung von Kapital und Arbeit hinsichtlich des Reproduktionsproblems
		3	Bedeutung des Produktionsfaktors Kapital
		3	Abschreibungen, Finanzierung, Rationalisierung, Automatisierung
7.3 Privatentnahmen und -einlagen		1/4/7	Spenden bei Personen- und Kapitalgesellschaften/Problematisierung der Privatentnahme von Waren
7.4 Löhne und Gehälter (Grundlagen)		3	Rationalisierung, Humanisierung der Arbeit
		6	Tarifverträge
		3/6	Humanisierung der Arbeit
		3	Kosten und Entlohnung des Produktionsfaktors Arbeit
		3	Unterschiedliche Behandlung von Kapital und Arbeit hinsichtlich des Reproduktionsproblems
8. Abschlußtechnik	4		
8.1 Vorbereitende Abschlußarbeiten			
8.2 Jahresabschluß			
8.3 Betriebsübersicht			
9. Gesetzliche Grundlagen und Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung	3		
9.1 Handelsrechtliche und steuerrechtliche Bestimmungen (GoB)			
9.2 Buchen nach Belegen			
9.3 Kontenrahmen, Kontenplan		2/4	Unterschiedliche Stellung von Industrie und Handel/Gesetzliche Rücklagen
9.4 Inventur, Inventar, Bilanz, Bilanzgliederungsschema		6/7	Richtlinien für Personen- und Kapitalgesellschaften
		7	Aussagekraft der Bilanz
10. Aufbau und Organisation der Buchhaltung	3		
10.1 Hauptbuchhaltung und Nebenbuchhaltung			
10.2 Organisationsformen der Buchhaltung (incl. EDV-Buchführung)			

Gesamt: 45 Unterrichtsstunden

3. Stoffplan für die Aufbaustufe I Buchführung

Inhalte	Unterrichtsstunden			Ergänzende Unterrichtsinhalte	
	Industrie und Handel	Industrie	Handel	Thema (Nr.)	Einstiegsstichwort
1. Der Erfolg im Handels- und im Industriebetrieb	4	4	4	2	Erfolg im Handels- und Industriebetrieb
- Komponenten des Gewinns bzw. der Wertschöpfung				5	Subventionen
- Das Unternehmensergebnis (Betriebsergebnis, Neutrales Ergebnis, Gewinn- und Verlustrechnung)				1	Komponenten des Unternehmensergebnisses
- Gewinnverteilung bei verschiedenen Gesellschaftsformen					
- Unterschiede der Erfolgsermittlung im Handels- und Industriebetrieb					
2. Buchungen erfolgswirksamer Vorgänge					
2.1 Bezug (Bezugskosten) und Verbrauch von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, Bezug von Waren (Bezugskosten)	3	3	1	2	Entstehung der Gewinne
2.2 Arbeitskosten (Gehälter, Löhne, „Sozialkosten“)	3	3	3	2/3	Kosten und Entlohnung des Produktionsfaktors Arbeit
				3	Unterschiedliche Behandlung von Kapital und Arbeit hinsichtlich des Reproduktionsproblems
				3	Rationalisierung, Humanisierung der Arbeit
2.3 Buchungen im Betriebsmittelbereich (Anschaffung, Abschreibung, Instandhaltung, Verkauf)	4	4	3	2/3	Bedeutung des Produktionsfaktors Kapital
				3	Abschreibungen, Finanzierung, Rationalisierung, Automatisierung
	5	5	5	3	Manipulationsmöglichkeiten bei Abschreibungen
2.4 Neutrale Aufwendungen und Erträge sowie periodengerechte Abgrenzung				4/7	Spenden bei Personen- und Kapitalgesellschaften Ergebnisermittlung im Unternehmen

Inhalte	Unterrichtsstunden			Ergänzende Unterrichtsinhalte	
	Industrie und Handel	Industrie	Handel	Thema (Nr.)	Einstiegsstichwort
2.5 Gewinne/Verluste und Erträge aus Beteiligungen, Wertpapieren, Geldanlagen usw.	2	2	2	1	Spekulationsgewinne
2.6 Steuern (ohne Umsatzsteuer)	1	1	1	5	Steuerpolitik, allgemein stille Reserven
2.7 Bildung und Auflösung von Rückstellungen	2	2	2	7	
2.8 Bildung von Rücklagen/Entnahmen aus Rücklagen	1	1	1		
2.9 Besonderheiten beim Verkauf (Preisnachlässe, Rücksendungen, Gutschriften)	2 2	2 1	- 2		
2.10 Bestandsveränderungen	6	6	6		
2.11 Skonti, Boni					
3. Sonstige Geschäftsstelle (besondere Buchungen)					
3.1 Zahlungsverkehr (Scheck/Wechsel)	2	2	2		Bewertung des Vermögens
4. Die Bilanz und ihre Auswertung	5	5	5	7	
4.1 Problematik der Wertansätze in der Bilanz					Aussagekraft der Bilanz
4.2 Bewertungsgrundsätze - Darstellung der unterschiedlichen Bewertungsprinzipien	2	2	2	7	
- Informationen zum neuen Bilanzrecht (die EG-Richtlinien)					
4.3 Bilanzanalyse (bilanzkritische Kennziffern)					
	46	45	41		

B. Steuern

1. Didaktische Hinweise

Einer der Aspekte des betrieblichen Rechnungswesen ist die Ermittlung von Besteuerungsgrundlagen für den Fiskus. Insofern erfahren die Kurse "Steuern, Grund- und Aufbaukurs" ihre Legitimation im Rahmen des Lehrgangssystems "Rechnungswesen - Steuern". Darüber hinaus können in dem Kapitel 2.9 der Aufbaustufe (Einkommensteuer und deren Unterarten, Sonderform: Lohnsteuer) Arbeitnehmerinteressen unter dem Aspekt Steuern besonders berücksichtigt werden.

Erfahrungsgemäß ist ein großer Teil der Teilnehmerinnen mehr oder weniger "steuerlich vorbelastet", d.h., sie haben beruflich, gewerblich oder (seltener) schulisch mit Steuern zu tun. Aus diesem Grunde stößt man bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einerseits häufig auf detaillierte Vorkenntnisse, andererseits mangelt es dagegen oftmals an Wissen über Gesamtzusammenhänge. Über die politische Dimension des Themas bestehen eher weniger klare Vorstellungen. Die Gründe hierfür sind wohl in der Komplexität der Materie zu suchen.

Der Kurs "Steuern" ist unterteilt in eine Grundstufe und in eine Aufbaustufe (s. Stoffplan) zu je 45 Unterrichtsstunden. Überlegenswert scheint eine Ausdehnung der Kurse auf jeweils 60 Unterrichtsstunden, dadurch können Übungsphasen in den Unterricht verlagert werden. Die Möglichkeiten zum eigenständigen Arbeiten der Teilnehmer/innen außerhalb des Unterrichts sind auf Grund von deren beruflicher Situation i. d. R. eingeschränkt, auch besteht erfahrungsgemäß wenig Motivation hierzu.

Als Grundlage für den Unterricht sollten ein brauchbares Lehrbuch und entsprechende Gesetzestexte benutzt werden (s. Literaturverzeichnis). Das Lösen von Übungsfällen zu den jeweiligen Stoffgebieten wirkt vertiefend und vor allem motivationsfördernd. Das Arbeiten mit Gesetzestexten sollte zunächst behutsam geübt werden, in aller Regel trifft man hier sehr schnell auf Sprachbarrieren seitens der Teilnehmer/innen. Das Einfühlungsvermögen der Lehrenden gegenüber den (erwachsenen) Lernenden ist hier besonders gefordert.

Unter Punkt 1 des Stoffplans der Grundstufe ist die Darstellung des allgemeinen Steuerrechts vorgesehen. Dies sollte zunächst nur im Überblick geschehen, eine detaillierte Erarbeitung kann später bei der Darstellung der Einzelsteuerarten erfolgen (z. B. bei Punkt 2.7, Besteuerungsverfahren bei der USt). Die beiden ersten Themenbereiche (Begründung von Steuern, Beschaffung

von Staatseinnahmen) bieten die Möglichkeiten, das gesamte Steuersystem aufzuzeigen, ebenso das Steueraufkommen (z. B. anhand der sog. Steuerspirale - s. Thema 5 der didaktischen Materialien). Diskussionswürdig scheinen an dieser Stelle Fragen nach der Steuergerechtigkeit. Welche Positionen beziehen die Teilnehmer/innen hinsichtlich der Steuergerechtigkeit? Bergen die Vielzahl der Steuerarten und die Komplexität des Steuersystems nicht eine Ungerechtigkeit in sich (Steuervorteile für diejenigen, die das System durchschauen)? Wird der Verbraucher durch die vielen indirekten und somit für ihn nicht erkennbaren Steuern nicht übermäßig belastet? Unter dem Aspekt der Steuerverwendung könnten aktuelle Themen (z. B. die Finanzierung der deutschen Wiedervereinigung) diskutiert werden.

Unter dem Gliederungspunkt 2 und 3 wird die Umsatzsteuer bzw. die Gewerbesteuer abgehandelt. Anknüpfungspunkte für die Integration beruflicher und politischer Bildung finden sich hier beispielsweise bei den Unterpunkten Steuerbefreiungen und Steuersätze (2.3, 2.4, 3.2). Der Kursleiter kann hier mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam versuchen zu klären, warum bestimmte Personen bzw. Institutionen von der Steuer befreit bzw. warum diese begünstigt werden. "Verborgenes Alltagswissen" der Teilnehmer/innen läßt sich so hervorholen und strukturieren.

In der Aufbaustufe ist unter dem Gliederungspunkt 1 die Wiederholung und weitere Vertiefung des allgemeinen Steuerrechts vorgesehen. Die Durchführung der Wiederholung anhand von Übungsfällen ist empfehlenswert.

Der gesamte Punkt 2 behandelt in aller Ausführlichkeit die Einkommensteuer und ihre besondere Erhebungsform, die Lohnsteuer. Da alle Teilnehmer/innen i. d. R. von dieser Steuerart direkt betroffen sind, ist auch das Interesse daran groß. Ziel dieses Kurses ist es aber nicht, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern möglichst viele detaillierte Steuertricks an die Hand zu geben.

Das Thema Einkommensteuer bietet vielfach die Möglichkeit, berufliche und politische Bildung miteinander zu verknüpfen. So z. B. der Gliederungspunkt 2.5: Anhand der Bewertungsspielräume von Vermögens- und Schuldposten, der Gewährung von Sonderabschreibungen etc. lassen sich zahlreiche Beispiele für indirekte Subventionen vorführen. Von den indirekten Subventionen, als Bestandteil der Wirtschaftspolitik, kann der Bogen zu den direkt gewährten Subventionen gespannt werden (Die wirtschaftlich mächtigen Unternehmen kommen eher in den Genuß von direkten Subventionen als die kleineren Unternehmen).

Die unterschiedliche Steuererhebung bei Lohneinkünften und bei anderen Einkunftsarten, der Verzicht der Quellenbesteuerung von Zinseinkünften ("Legalisierung" von Steuerverkürzung zur Vermeidung von Kapitalflucht ins Ausland) bieten ebenfalls reichlich Diskussionsstoff.

2. Stoffplan für die Grundstufe Steuerrecht im Betrieb

Inhalte	Unterrichts- stunden	Ergänzende Thema (Nr.)	Unterrichtsinhalte Einstiegsstichwort
1. Allgemeines Steuerrecht	4	5	- Steuerpolitik
- Begründung der Steuern Staat, Aufgaben	(Lerninhalte sind zusammenhängend mit der Darstellung von Einzelsteuern zu verknüpfen)	5	- Steuerrechtliche Regelungen als Grundlage für (veränderte) Ge- sellschafts- und Wirtschaftspolitik
- Beschaffung und Verwaltung von Staatseinnahmen (ins- besondere: Steuereinnah- men)/wiederkehrende, ge- legentliche, einmalige Einnah- men		5	- Einbezug politi- scher Zielsetzun- gen in die Definiti- on des Steuerbeg- riffs (§ 3 Abs. 1 AO)
- Ermittlungsverfahren im Steuerrecht		5	- Subventionen
- Steuerverwaltungsakte, Fris- ten, Termine im Steuerrecht		3	- Produktionsfakto- ren im Steuerrecht
- Rechtsbehelfsverfahren, Au- ßenprüfung, Straf- und Buß- geldvorschriften		3	- Konzepte der Ar- beitsplatzvernich- tung und Steuer- ersparnis
- Bewertungsrecht (Bewer- tungsgesetz)		3	- Gegenkonzepte zur Arbeitsplatz- vernichtung und deren Steuerwirk- samkeit
2. Umsatzsteuer			
2.1 Einführung in die Umsatzsteuer System und Wirkungsweise	2	4	durchlaufender Pos- ten
2.2 Die vier steuerbaren Umsatztat- bestände Kennzeichnungen und Definitio- nen (entgeltliche Leistungen, Ei- genverbrauch, unentgeltliche Leistungen, Ein- fuhr)	11		
2.3 Steuerbefreiung	3		
2.4 Steuersätze	1		
2.5 Vorsteuer	6	5	Subventionen
2.6 Ausnahmen im Umsatzsteuer- recht Kleinunternehmer, Ist- Besteuerung	3	7	Vorsteuerabzug bei Selbständigen Subventionen
2.7 Besteuerungsverfahren	2		
2.8 Umsatzsteuer nach dem Berlin- förderungsgesetz	1		
3. Gewerbesteuer		4	Steuerfolgen der Un- ternehmensformen
3.1 Einführung in die Gewerbesteuer	1	6	Einflußnahme von Arbeitnehmern bei

Inhalte	Unterrichts- stunden	Ergänzende Thema (Nr.)	Unterrichtsinhalte Einstiegsstichwort
Aufbau und Steuergegenstand			Bildung der wirtschaftlichen Erfolgsgrößen sowie der Kapitalbildung im Betrieb
3.2 Steuerbefreiungen	1	4 3	GewSt-Befreiung Einflußnahme bestimmter Produktionsfaktoren
3.3 Ermittlung der Besteuerungsgrundlagen und der Gewerbesteuer Gewerbeertrag, Gewerbekapital, einheitlicher Steuermeßbetrag, Anwendung der gemeindlichen Hebesätze	8	1 4	Der wirtschaftliche Erfolgsbegriff GewSt bei Personen- und Kapitalgesellschaften
3.4 Zerlegung des einheitlichen Steuermeßbetrages	2		
	45		

3. Stoffplan für die Aufbaustufe I: Einkommensteuerrecht

Inhalte	Unterrichts- stunden	Ergänzende Unterrichtsinhalte Thema (Nr.) Einstiegsstichwort
1. Allgemeines Steuerrecht	4	(wie bei der Grundstufe)
- Begründung der Steuern Staat, Aufgaben	(Lerninhalte sind zusammenhängend mit der Darstellung von Einzelsteuern zu verknüpfen)	
- Beschaffung und Verwaltung von Staatseinnahmen (insbe- sondere: Steuereinnahmen/wie- derkehrende, gelegentliche, einmalige Einnahmen		
- Ermittlungsverfahren im Steuer- recht		
- Steuerverwaltungsakte, Fristen, Termine im Steuerrecht		
- Rechtsbehelfsverfahren, Au- ßenprüfung, Straf- und Bußgeld- vorschriften		
- Bewertungsrecht (Bewertungs- gesetz)		
2. Einkommensteuer		
2.1 Einführung in die Einkommens- steuer System und Wirkungswei- sen	2	
2.2 Steuerpflicht	4	
Persönliche und sachliche Ein- kommensteuerpflicht, schemati- sche Darstellung der Bemess- ungsgrundlage: das zu versteu- ernde Einkommen		
Ermittlungs- und Veranlagungs- zeitraum, Wirtschaftsjahr	6	
2.3 Einkunftsarten	6	5/6
2.4 Einkunftsermittlung		wirtschaftliche Ziele/ Unternehmensform und Steuerfolgen: Ge- winnverteilung, Ge- winnverwendung bei Personenunternehmen und bei Kapitalgesell- schaften
steuerfreie Einnahmen, Übersicht über die Einnahmen und Ausga- ben bei den sieben Einkunftsar- ten, Gewinn- und Überschusser- mittlung, Verlustausgleich		
2.5 Bewertung von Vermögens- und Schuldposten nach dem Bilanz- recht	8	7
Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und Bilanzierung nach Handelsrecht und Steuer- recht, Privat- und Betriebsvermö- gen, Abschreibung		3
2.6 Summe der Einkünfte, Gesamtbe- trag der Einkünfte	3	5
		sozialpolitische Ziele

Inhalte	Unterrichts- stunden	Ergänzende Thema (Nr.)	Unterrichtsinhalte Einstiegsstichwort
2.7 Einkommensermittlung nicht abzugsfähige Aufwendungen der Lebensführung (Ausnahmen: Sonder- ausgaben, außergewöhnliche Belas- tungen)	8		
2.8 Ermittlung des zu versteuernden Ein- kommens Sonderfreibeträge, Kinderfreibeträge, sonstige abzuziehende Beträge	2	4/7 5	Spenden sozialpolitische Ziele
2.9 Einkommensteuer und deren Unterar- ten, Kirchensteuer Sonderformen: Lohnsteuer, Kapitaler- tragssteuer; Veranlagung, Tarif, Be- messungsgrundlage der Kirchensteuer	2		

C. Bilanzanalyse und Bilanzkritik

1. Didaktische Hinweise

Der Kurs Bilanzanalyse und Bilanzkritik stellt eine Einführung in das Thema dar, die vorhandenes Grundwissen (nach Besuch der Grund- und Aufbaukurse Buchführung) ergänzt. In ihm werden Kenntnisse vermittelt, wie Bilanzen aufbereitet und analysiert werden können. Dabei wird insbesondere Wert auf eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema gelegt. Außerdem ist der Kurs eine Hinführung zu anderen Lehrgängen in diesem Bereich (wie z. B. Bilanzbuchhalterlehrgang).

Die Teilnehmer/innen sollen vor allem die Methoden kennenlernen, mit deren Hilfe durch die Aufbereitung von Unternehmensbilanzen und der G u V-Rechnungen Kennziffern über den betrieblichen Erfolg entwickelt werden können. Dabei sollen die Teilnehmer/innen erfahren, daß die jeweiligen Methoden durch Erkenntnisinteressen der Anwender/innen bestimmt sind. Hierdurch soll ein kritisches Bewußtsein gegenüber den quantitativen Ergebnissen der Bilanzanalyse geschaffen werden. Darüber hinaus soll eine Auseinandersetzung mit den Prinzipien erfolgen, die Eingang in die z. Z. geltenden Rechtsvorschriften zur Erstellung der Jahresabschlüsse, insbesondere im Hinblick auf die Anpassung innerhalb der EG, gefunden haben.

Der gewählte Einstieg verfolgt das vordringliche Ziel, "Betriebsblindheit" zu vermeiden und die gesellschaftlichen Normen zu erkennen, die den gesetzlichen Bestimmungen zugrunde liegen. Durch den Bezug auf andere, außerhalb von Betrieben erstellte Formen von Bilanzen soll darüber hinaus unterschiedliches internes und externes Erkenntnisinteresse demonstriert und verdeutlicht werden. Dieser Ansatz soll außerdem die Teilnehmer/innen in die Lage versetzen, die im Anschluß an die Einführung vermittelten Techniken zur Ermittlung von Kennziffern und die Methoden der Neuaufbereitung der Abschlußrechnungen im Zusammenhang mit den jeweils angestrebten Analysezielen zu sehen.

Auch die zum Abschluß angestrebte Auseinandersetzung mit den verschiedenen Bilanzauffassungen soll mit diesem Ansatz erleichtert werden, um zu vermeiden, daß die jeweiligen Theorien und gesetzlichen Vorschriften sowie die auf ihrer Grundlage erstellten betrieblichen Bilanzen beziehungslos nebeneinandergestellt bleiben.

Nach einer Einführung, die dem Einstieg in den oben geschilderten Ansatz dient, folgt eine Darstellung der Abhängigkeit der Bilanzaufbereitung vom jeweiligen Erkenntnisinteresse, wobei die verschiedenen möglichen Interessenlagen den Ausgangspunkt der Betrachtungen bilden. In diesem Kontext werden zunächst Methoden zur "Entschleierung" der Gewinn- und Verlustrechnung vorgestellt (Abschnitt 2.2). Ziel ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei der Anwendung dieser Methoden die Probleme der Bewertung von Bilanzpositionen und der Aussagekraft von Bilanzen (Bilanzklarheit, Bilanzwahrheit) nahezubringen. Dieses Vorgehen trägt nicht zuletzt auch dazu bei, die Motivation bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur kritischen Auseinandersetzung mit den im weiteren Verlauf vermittelnden betriebswirtschaftlichen Kennzahlen aufrechtzuerhalten. Bei den Methoden ihrer Ermittlung handelt es sich im wesentlichen zunächst um rein technisch-statistische Verfahren, die gleichwohl einem einzelwirtschaftlichen Rentabilitätsinteresse entspringen.

Die zu unterschiedlichen Wertansätzen in der Bilanz führenden Finanzierungsprinzipien werden im dritten Abschnitt dargestellt. Es wird deutlich, wie durch die Wahl des Bewertungsprinzips Scheingewinne oder Scheinverluste ausgewiesen werden können. Den Bilanzierungsprinzipien liegen unterschiedliche Bilanzauffassungen zugrunde, von denen die wichtigsten in ihren ökonomischen Wirkungen vorgestellt werden. Des weiteren werden die einschlägigen Rechtsvorschriften unter Berücksichtigung des neuen EG-Rechts, die zur Handelsbilanz und zur Steuerbilanz führen, dargestellt.

Im vierten Abschnitt werden verschiedene Arten von Bilanzen vorgestellt und miteinander verglichen. Einige dieser Bilanzen gehen über den rein betrieblichen Bezugsrahmen hinaus und versuchen, gesellschaftliche Kosten und Erfolge in die Betrachtung mit einzubeziehen. Diese im Vergleich zu traditionellen Bilanzkursen erweiterte Betrachtung soll die Teilnehmer/innen befähigen, betriebliches Entscheiden und Handeln aus inner- und außerbetrieblicher sowie ökonomischer und gesellschaftlicher Perspektive zu begreifen und kritisch zu beurteilen.

2. Stoffplan für die Aufbaustufe II: Bilanzanalyse und –kritik

Inhalte	Unterrichts- stunden	Ergänzende Thema (Nr.)	Unterrichtsinhalte Einstiegsstichwort
1. Notwendigkeiten und Aufgaben einer quantitativen und qualitativen Erfolgskontrolle durch Bilanzen	2	1	Erfolgsbegriff
2. Die Abhängigkeit der Bilanzaufbereitung vom Erkenntnisinteresse			
2.1 Gesellschaftliche, externe und interne Interessen	2	6	Interesse und Rationalität
- gesellschaftliche Interessen			
- externe und interne Interessen			
- gesellschaftliche Information, Gläubigerschutz			
- fiskalische Interessen			
- Arbeitnehmer- und Unternehmerinteressen			
2.2 "Entschleierung" der Gewinn- und Verlustrechnung zur Ermittlung des Unternehmenserfolges	10	1/4	Spenden bei Personen- und Kapitalgesellschaften
- Umstellung des Urmaterials des Jahresabschlusses			
- Berichtigung der Mengen- und Wertansätze		1	Spekulationsgewinne
- Ermittlung der tatsächlichen (Brutto-)Gewinne und versteckter Gewinne		1/4/6/7	versteckte Gewinne
- Bewertung und Aussagekraft von Jahresabschlüssen			
2.3 Aufbereitung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zur Ermittlung betriebswirtschaftlicher Kennzahlen		7	Aussagekraft der Bilanz
2.3.1 Aufbau und Aussagekraft von betrieblichen Kennziffern	2		
- absolute Zahlen			
- Verhältniszahlen bezüglich Bestände und Bewegungen			
- Zeitvergleiche, Betriebs- und Branchenvergleich			
2.3.2 Umstellung des Urmaterials des Jahresabschlusses	2		
2.3.3 Wachstumsanalyse	4	3/7	Gewinne, Investitionen und Arbeitsplätze
- Leistung und Umsatz			
- Jahresüberschuß		3	Rationalisierung und Arbeitslosigkeit
- Bilanzsumme			
- Cash - Flow			
- Wertschöpfung			
2.3.4 Ertragskraft	4	3	Problematisierung des Rationalisierungsziels
- Rentabilität			
- Umschlagshäufigkeit		3	Rationalisierung und Arbeitslosigkeit
- Kostenstruktur			

Inhalte	Unterrichts- stunden	Ergänzende Thema (Nr.)	Unterrichtsinhalte Einstiegsstichwort
- Leistungsstruktur - Produktivität		3/7	Gewinne, Investitionen und Arbeitsplätze
2.3.5 Risiko	2	3/7	Verteilung von Risiko und Einkommen
- Kapitalstruktur - Vermögensstruktur - Kapitalverwendung - Liquidität			
2.3.6 Kapitalflußrechnungen (Bewegungs- bilanzen)	2		
3. Bilanzauffassungen und Bilanzie- rungsprinzipien			
3.1 Scheingewinne und Scheinverluste als Folge von Bilanzierungsprinzipien	3	1/4/6/7	versteckte Gewinne
- Anschaffungswertprinzip - Tageswertprinzip - Niederstwertprinzip - Höchstwertprinzip - Hifo, Lifo, Fifo		6	Interesse und Rationa- lität
3.2 Die Bilanzauffassungen und ihre ökonomischen Wirkungen	3		
- statische Bilanzauffassung - dynamische Bilanzauffassung - organisatorische Bilanzauffassung			
3.3 Bilanzierungsgrundsätze nach herr- schenden Rechtsvorschriften unter Einbezug des neuen EG-Rechts	4		
- Handelsbilanz - Steuerbilanz - Besonderheiten des neuen EG- Rechts für Kapitalgesellschaften			
4. Möglichkeiten der quantitativen Er- folgskontrolle in der Gesellschaft und in der Unternehmung (Abriß)	5	1	- Verhältnis von Ökologie und Ökonomie - ökonomischer und ökologischer Erfolgsbegriff - externe Effekte - externe Kosten und Erträge - arbeitsorientierter Kosten- und Er- folgsbegriff soziale und ökolo- gische Indikatoren
- politische Erfolgsbilanzen, Öko- Bilanzen - gesamtwirtschaftliche Erfolgs- rechnung - Sozial-Bilanzen - innerbetriebliche Bilanzen, Steu- erbilanzen, Unternehmensbilan- zen, Konzernbilanzen			

D. Kosten- und Leistungsrechnung

1. Didaktische Hinweise

Der Stoffplan "Kosten- und Leistungsrechnung" verfolgt das Ziel, die kostenmäßigen Begründungszusammenhänge betrieblicher Entscheidungen durchschaubar zu machen. Gleichzeitig soll jedoch die Grenze einer kostenmäßigen Erfassung der betrieblichen Wirklichkeit erhellt und damit kritisches Bewußtsein gegenüber den Ergebnissen der Kosten- und Leistungsrechnung erreicht werden. Dies ist vor allem deshalb wichtig, weil die Kosten- und Leistungsrechnung häufig ihren instrumentellen Charakter im Dienste der Gewinnmaximierung hinter einem Anschein von Objektivität und Unabhängigkeit zu verstecken vermag.

Die didaktische Umsetzung dieses Ansatzes setzt voraus, daß es im Kurs gelingt, innerhalb eines jeden Themenbereichs den Bogen von konkreten betrieblichen Entscheidungsproblemen zur Aussagekraft (und damit Interessenabhängigkeit) der angewandten Methode zu spannen. Um dieses Spannungsverhältnis durchgehend aufbauen zu können, wird die traditionelle Einteilung in Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung aufgegeben. Die verschiedenen Einteilungsmöglichkeiten der Kostenarten ergeben sich im Ablauf der Themenbereiche mit zunehmender Komplexität der Entscheidungsprobleme gleichsam automatisch und werden an den Stellen behandelt, wo sie zur Lösung eines Problemzusammenhangs als sinnvoll verstanden werden können. Auch die Aussagen der Kostenstellenrechnung sind in den Ablauf eingegliedert, wobei der größte Teil im Zusammenhang mit den Rechenmethoden bei Einzelfertigung abgehandelt werden soll. So geht der Stoffplan von den einfachsten zu immer komplexeren Methoden der Preisfindung sowie der Kosten- und Erfolgskontrolle über. Die Teilnehmer/innen begreifen die verschiedenen Rechenwerke als jeweils spezifische Form eines Versuchs der Abbildung betrieblicher Wirklichkeit (Leistungserstellung) zur Lösung von Entscheidungsproblemen mit dem Ziel der Gewinnmaximierung.

Der erste Abschnitt (Kosten, Erlöse und Gewinn als Entscheidungsgrundlage im kapitalistischen Betrieb) knüpft an die Problematisierung des Erfolgsbegriffs an, die im Grundkurs Buchführung erfolgt ist. Neben der Behandlung der systematischen Grundlagen der Kosten- und Leistungsrechnung werden gleich zu Beginn des Kurses auch schon die Ansatzpunkte für eine kritische Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Kosten- und Leistungsrechnung verdeutlicht. Anhand der Argumentationslinien, derer sich die Kapital- und die Arbeitnehmerseite, beispielsweise bei den Auseinandersetzungen um eine Betriebsstillegung, bedienen, können Bewertungsspielräume und der Tatbestand der Entscheidungsabhängigkeit der Kosten behandelt werden.

Der Ausgangspunkt für den zweiten Abschnitt (Kalkulation als Informationsinstrument für die betriebliche Preispolitik bzw. die Stückgewinnermittlung) ist neben der Erfolgskontrolle das Entscheidungsproblem der Preisfindung. Die Teilnehmer/innen lernen das kalkulatorische Grundschema kennen und zur Lösung einfacher Entscheidungsaufgaben einsetzen. Darüber hinaus sollte dieses Schema aber als einzelwirtschaftliche Konkretisierung des industriellen Kapitalverwertungsprozesses begriffen werden, in dem die Sektoren Produktion und Distribution ihre spezifische Stellung einnehmen. Daneben bietet dieser Abschnitt Ansatzpunkte für eine kritische Auseinandersetzung mit der einzelwirtschaftlichen Bewertung betrieblicher Leistungen (z. B. Vernachlässigung externer Effekte) und für eine Analyse der Gewinnverwendungsform mit ihren Wirkungen auf Investitionen und Beschäftigung. Aus der Kostenartenrechnung müssen an dieser Stelle die Begriffe fixe und variable Kosten eingeführt werden, die bei der Behandlung der kosten-theoretischen Grundlagen Anwendung finden.

Im dritten Abschnitt werden die Methoden der Kostenträgerrechnung im einzelnen behandelt. Dabei bilden die Unterschiede in den produktionstechnischen Bedingungen den Ausgangspunkt für die Ableitung der verschiedenen Kalkulationsformen. Aus der Kostenartenrechnung werden die Begriffe Einzel- und Gemeinkosten eingeführt. Daneben hat an dieser Stelle die Behandlung der Kostenstelle ihren Platz. Außerdem sollte ein Hinweis auf die Kostenplanung nicht fehlen, um deutlich zu machen, wie die Kostenrechnung auch als Kontrollinstrument für die individuelle Arbeitsleistung eingesetzt werden kann. Aus kostentheoretischer Sicht könnte die Nutz- und Leerkostenanalyse ergänzt werden. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern können in diesem Zusammenhang die Auswirkungen zunehmender Rationalisierung auf die Rolle und die Einsatzformen des Faktors Arbeit ins Bewußtsein gebracht werden (Entkopplung von Betriebsnutzungsdauer und individueller Arbeitszeit, menschenleere Fabrik).

Anhand der wichtigsten Bestandteile der Kalkulation im Handelsbetrieb wird im vierten Abschnitt auf die Kosten- und Leistungsrechnung in diesem Wirtschaftssektor eingegangen. Hier wird deutlich, welche Unterschiede in der Berechnung des Wertzuwachses zwischen Handels- und Industriebetrieb bestehen. Gleichzeitig sollte klarwerden, warum es Konkurrenz um die Wertzuwächse beim Kapitalverwertungsprozeß zwischen Industrie- und Handelskapital gibt.

Die kurzfristige Ergebnisrechnung, die im fünften Abschnitt behandelt wird, gewinnt in der Praxis zusehends an Bedeutung, da die Betriebe für Steuerungszwecke präzise kurzfristige Informationen benötigen. Dabei werden auch die beiden dabei gebräuchlichen Verfahren des Umsatz- und Gesamtkostenverfahrens vorgestellt.

Im sechsten Abschnitt (Teilkostenrechnung) werden nach Einführung der theoretischen Grundlagen der Teilkostenrechnung exemplarisch einige Entscheidungsprobleme herausgegriffen. Dabei wird verdeutlicht, inwiefern die Teilkostenrechnung gegenüber der Vollkostenrechnung ein realistisches Abbild der betrieblichen Wirklichkeit darstellt und deshalb auch als Informationsinstrument für gewinnorientierte Entscheidungen besser zu gebrauchen ist.

Im siebten Abschnitt (Planungsrechnung) wird ein kurzer Überblick über die Teilbereiche betrieblicher Planung gegeben.

2. Stoffplan für die Aufbaustufe II: Kosten- und Leistungsrechnung

Inhalte	Unterrichts- stunden	Ergänzende Thema (Nr.)	Unterrichtsinhalte Einstiegsstichwort
1. Kosten, Erlöse und Gewinn als Entscheidungsgrundlage im kapitalistischen Betrieb	6	5	Subventionen, Preisgestaltung, Kosten
1.1 Unterschiedliche Formen betrieblicher Erfolgsmessung			
1.2 Abgrenzung der Begriffe Kosten. Leistungen (Erlöse) und Gewinn nach Betriebszweck, Periode, Verursachung		1	<ul style="list-style-type: none"> - Leistung (Erträge) (einzel- und gesamtwirtschaftliche Leistungsbeurteilung, Kreislaufmodell) - Betriebsergebnis (Erfolgsmessung, Kapitalreproduktion, unterschiedliche Behandlung) - Gewinn (Erfolgskonzept, Verteilung, Gewinnverwendung, Aussagefähigkeit der Bilanz) - Kosten (Abgrenzungsentscheidungsabhängigkeit, einzel- und gesamtwirtschaftliche Kosten, externe Effekte, Arbeit als Kostenfaktor) - Kostenbewertung (unterschiedliche Behandlung der Gruppen) - Leistungsbewertung (unterschiedliche Behandlung)
		3	<ul style="list-style-type: none"> - Kostenrechnung und externe Effekte, Arbeit als Kostenfaktor - unterschiedliche Behandlung von Kapital und Arbeit bei der Ermittlung des Betriebsergebnisses - einzel- und gesamtwirtschaftliche Kosten, externe Effekte - Kapitalreproduktion und Betriebsergebnis - unterschiedliche Behandlung von Kapital und Arbeit hinsichtlich des Reproduktionsproblems
		3	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit als Kostenfaktor
		6	<ul style="list-style-type: none"> - Kosten (Abgrenzungsentscheidungsabhängig-

				keit, einzel- und gesamtwirtschaftliche Kosten, externe Effekte, Arbeit als Kostenfaktor)
		7	-	Gewinn: Erfolgsbegriff, Verteilung und Gewinnverwendung, Aussagefähigkeit der Bilanz
1.3	G u V-Rechnung als betriebliche Ergebnisrechnung		3	- Abschreibungen, Finanzierung, Rationalisierung, Automatisierung
1.3.1	Kostenarten nach G u V-Rechnung			
1.3.2	Kalkulatorische Kosten		6	- Kalkulatorische Kosten (unterschiedliche Behandlung, Reproduktionsproblem)
1.3.3	Aussagekraft der G u V-Rechnung für Arbeitnehmer und Kapitaleigner			
2.	Kalkulation als Informationsinstrument für die betriebliche Preispolitik bzw. die Stückgewinnermittlung	6	3	- Abschreibungen, Finanzierung, Rationalisierung, Automatisierung
2.1	Kalkulationsschema für die industrielle Fertigung		2	- Kalkulationsschema
2.2	Verkaufskalkulation und Stückgewinnermittlung (Vor- und Nachkalkulation)			
2.3	Kostenabhängigkeiten			
2.3.1	Ursachen der Kostenentstehung Einflußfaktoren auf die Höhe der Kosten		1	- Kosten (Abgrenzungsentscheidungsabhängigkeit, einzel- und gesamtwirtschaftliche Kosten, externe Effekte, Arbeit als Kostenfaktor)
				- Kostenbewertung (unterschiedliche Behandlung der Gruppen)
			3	- Kostenrechnung und externe Effekte, Arbeit als Kostenfaktor
				- einzel- und gesamtwirtschaftliche Kosten, externe Effekte
			6	- Kosten (Abgrenzungsentscheidungsabhängigkeit, einzel- und gesamtwirtschaftliche Kosten, externe Effekte, Arbeit als Kostenfaktor)
			3	- Arbeit als Kostenfaktor
			3	- Einflußnahme der Arbeitnehmer auf die Arbeitsorganisation
2.3.2	Kostenverläufe in Abhängigkeit von der Beschäftigung (fixe und variable Kosten)			

2.4	Preisfestsetzung in Abhängigkeit von der Stellung am Markt			
3.	Kosten- und Leistungsrechnung bei verschiedenen Fertigungsverfahren		3	- Fertigungsverfahren (Rationalisierung, Automatisierung, Humanisierung)
3.1	Divisionskalkulation bei Massenfertigung	2		
3.1.1	Kostenträgerstückrechnung			
3.1.2	Einfache Kostenstellenrechnung (Kostenkontrolle) bei mehrstufiger Fertigung			
3.1.3	Verkaufspreis-/Stückgewinnermittlung			
3.2	Äquivalenzziffernrechnung bei Sortenfertigung	2		
3.3	Zuschlagskalkulation bei Einzelfertigung	6		
3.3.1	Einzel- und Gemeinkosten			
3.3.2	Kostenstellenrechnung: Verteilung der Gemeinkosten (Betriebsabrechnungsbogen, innerbetriebliche Leistungsverrechnung)			
3.3.3	Errechnung von Zuschlagssätzen			
3.3.4	Verkaufspreis-/Stückgewinnermittlung/Kostenüber- und -unterdeckung			
3.4	Maschinenstundensatzrechnung bei Einzelfertigung	4	3	- Entkoppelung von Betriebsnutzungsdauer und individueller Arbeitszeit - menschenleere Fabrik und Arbeitszeitverkürzung
3.4.1	Errechnung von Maschinenstundensätzen			
3.4.2	Betriebsabrechnungsbogen mit Maschinenstundensätzen			
3.4.3	Verkaufspreis-/Stückgewinnermittlung			
3.5	Kombination von Zuschlags- und Divisionskalkulation bei Serienfertigung			
4.	Kosten- und Leistungsrechnung im Handelsbetrieb	2	2	- Verteilungskampf um den Wertzuwachs beim Kapitalverwertungsprozeß
4.1	Kostenarten im Handelsbetrieb			
4.2	Kalkulationsschema des Handels			
4.3	Kalkulationszuschlag, Kalkulationsfaktor, Handelsspanne			
5.	Betriebsergebnisrechnung			
5.1	Kostenträgerzeitrechnung mit Ist- und Normalkosten (Kostenträgerblatt)	6		
5.2	kurzfristige Ergebnisrechnung (Umsatz- und Gesamtkostenverfahren)			
6.	Teilkostenrechnung			

6.1	Prinzip der Teilkostenrechnung (Vergleich zur Vollkostenrechnung)	6		
6.2	Ermittlung von Deckungsbeiträgen und Stückgewinn			
6.3	Anwendung der Deckungsbeitrags- rechnung, z. B.			
	- Sortimentsentscheidungen			
	- Preisdifferenzierung			
7.	Planungsrechnungen als Instru- ment der Unternehmensführung (Überblick)	4	6	
	- Kostenplanung			- Investitionsplanung (Ra- tionalisierung, Automati- sierung, einzel- und ge- samtwirtschaftliche As- pekte, Wirtschaftsdemo- kratie)
	- Investitionsplanung			
	- Personalplanung			
	- Absatzplanung			- Planung und Kontrolle (Herrschaftsinstrumente, Wirtschaftsdemokratie)
	- Finanzplanung			

Literaturverzeichnis

ARBEITSGRUPPE "PROJEKTBERATUNG" (Hrsg.) (1984)

Der Schatz im Silbersee. Ein Finanzierungsleitfaden für selbstverwaltete Betriebe und Projekte, West-Berlin

ARBEITSGRUPPE "UNTER GEIERN" (Hrsg.) (1982)

Unter Geiern. Ein Leitfaden für die Arbeit in selbstverwalteten Betrieben und Projekten, 4. überarbeitete Auflage, West-Berlin

BASSELER, U. u. a. (1984)

Grundlagen und Probleme der Volkswirtschaft. Lehr- und Arbeitsbuch mit lernzielorientierten Leitfragen, grundlegenden Informationen und Arbeitsaufgaben, 7. erweiterte Auflage, Köln (Erstauf.: 1978/79)

BORNHOFEN, M./BUSCH, E. (1985)

Steuerlehre 1 und 2, Wiesbaden

FREIMANN, J./SCHOELE, H. (1975/77)

Betriebswirtschaftslehre für Sie. Grundwissen, 2 Bde., München

GRAUHAN, R. - R./HICKEL, R. (1978)

Krise des Steuerstaats? - Widersprüche, Ausweichstrategien, Perspektiven staatlicher Politik, in: dies. (Hrsg.), Krise des Steuerstaats? Widersprüche, Perspektiven, Ausweichstrategien, "Leviathan"-Sonderheft, Opladen

GUTENBERG, E. (1972)

Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, Erster Band: Die Produktion, 19. Aufl., West-Berlin, Heidelberg und New York

HANDLUNGSFELD WIRTSCHAFT:

Materialien zum Wirtschaftsunterricht, 6 Bde., München

Bd. 1 (1985); F. BURKHARDT, Grundlagen der Wirtschaft

Bd. 2 (1985): J. FREIMANN, Betrieblicher Leistungsprozeß

Bd. 3 (1985): G. - E. FAMULLA, Menschliche Arbeit im Betrieb

Bd. 4 (1986): T. HINRICHS, Unternehmensform und Mitbestimmung

Bd. 5 (1986): R. DRECHSEL, Absatz und Marketing

Bd. 6 (1986): H. WOLL, Wettbewerb und Konzentration

HEINEN, E. (1978)

Industriebetriebslehre als Entscheidungslehre, in: ders. (Hrsg.), Industriebetriebslehre. Entscheidungen im Industriebetrieb, 6. verb. Aufl., Wiesbaden

HEINOLD, M. (1980)

Buchführung, Stuttgart

HILBERT, H. - K. (1977)

Zusammenfassung einer Sichtung von Unterrichtsmedien für das Fach Buchführung, in: Unterrichtsmedien-dienst, hrsg. von der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschulverbandes, Frankfurt, 18. Lieferung

HOLLAND, H./REIMERS, J. (1990)

Das Rechnungswesen der Betriebe, Bd. 2, Kosten- und Leistungsrechnung, 11. Auflage, Bad Homburg

HUFFSCHMID, J. (1978)

Gewinnermittlung durch Bilanzanalyse - brauchbar für Arbeitnehmervertreter?, in: "Das Mitbestimmungsge-spräch", H. 7 – 8

KISSLING, H./WELZEL, M. (1985)

EDV-orientierte Buchführung im Unterricht. Grenzen der traditionellen Didaktik und Methodik durch den Einsatz von Anwendungsprogrammen, in: Winklers "Flügelstift" A, H. 2

KOSIOL, E. (1974)

Die Unternehmung als wirtschaftliches Aktionszentrum. Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, Reinbek

KRÖGER, H. J. (1984)

Wirtschaftliche Kennzahlen. Handbuch für gewerkschaftliche Betriebspolitik, Hamburg

KUCK, M. (1984)

Ökonomische Standardprobleme von selbstverwalteten Betrieben, in: "Argument" - Sonderband 104, West-Berlin

LANDESVBAND DER VOLKSHOCHSCHULEN NW (Hrsg.) (1988)

VHS-Praktikum Mikrocomputer, Dortmund

LEIPERT, C. (1989)

Die heimlichen Kosten des Fortschritts. Wie Umweltzerstörung das Wirtschaftswachstum fördert, Frankfurt a. M.

ORTMANN, G. (1975)

Zum Theoriestatus der Betriebswirtschaftslehre, in: "mehrwert". Beiträge zur Kritik der Politischen Ökonomie, Nr. 9, West-Berlin und Bremen

ORTMANN, G. (1976)

Unternehmungsziele als Ideologie. Zur Kritik betriebswirtschaftlicher und organisationstheoretischer Entwürfe einer Theorie der Unternehmungsziele, Köln

PROJEKTGRUPPE IM WSI (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut des Deutschen Gewerkschaftsbundes) (1974)

Grundelemente einer arbeitsorientierten Einzelwirtschaftslehre (AOEWL). Ein Beitrag zur Politischen Ökonomie der Unternehmung, Köln

RAFFEE, H. (1974)

Grundelemente der Betriebswirtschaftslehre. Betriebswirtschaftslehre im Grundstudium der Wirtschaftswissenschaft, Bd. 1, Göttingen

SÖRGEL, A. (1987)

Entschleierte Profite. Bilanzlesen leichtgemacht, 4. Auflage, Frankfurt a. M.

ULRICH, H. (1970)

Die Unternehmung als produktives soziales System. Grundlagen der allgemeinen Unternehmungslehre, 2. überarb. Aufl., Bern und Stuttgart

WALTERMANN, A./SCHRÖTER, H. - H. (1983/1984)

Buchführung. Lern- und Arbeitsbuch, 2. Bde.: Grundkurs/Aufbaukurs Großhandel, Rinteln

WILHELMER, B. (1979)

Lernen als Handlung. Psychologie des Lernens zum Nutzen gewerkschaftlicher Bildungsarbeit, Köln

ZWINGMANN, H. - J. (1986)

Selbständig machen. Informationen, Rat, Adressen, Frankfurt a. M.